

So viel schöner könnte der Klosterplatz sein

Drei Plätze im Fokus der Planer

■ In der dreiwöchigen Serie gibt es bis zu den Sommerferien einen festen Rhythmus: mittwochs lesen Sie eine Bestandsaufnahme der Planer, donnerstags die Einschätzung von Nutzern des Platzes, freitags stellen wir Ihnen die Ideen der Planer vor, samstags berichten wir über Reaktionen. ♦ Los ging es mit dem Klosterplatz – heute sehen Sie, was die Planer für wünschenswert halten. Morgen: Reaktionen. ♦ Nächste Woche folgt der Süsterplatz, dann der Jahrplatz.

Klosterplatz – die Planung: Das Büro „Peters + Winter“ will all die kleinen kuriosen Elemente abtragen, die an eine alte Bebauung erinnern, so auch den „Affenfelsen“. Danach soll der Platz im Zentrum freier und außen eingefasst werden. Unter dem Strich soll der Platz an gefühlter Größe gewinnen, aber charmant bleiben

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** Planer Bruno Peters schätzt am Klosterplatz die Ruhe, die der grün ammutende Platz ausstrahlt. Diese Ruhe müsse erhalten bleiben – und doch könne der Platz belebt werden, findet der Landschaftsarchitekt, der mit dem Büro „Peters + Winter“ für die NW den Klosterplatz überplant hat.

Seine Kollegen sehen das genauso; deutlich wird: Ideal finden alle, wenn der Klosterplatz so bleibt wie er ist – bei einem deutlichen Ausbau seiner Stärken. Und das

führt dann eben doch zu Veränderungen.

Von diesen soll es viele geben, alle aber im Sinne des heutigen Platzes – und damit vergleichsweise wenig einschneidend. Ideen sind: Der Platz soll optisch eingefasst werden, soll viele Sitz- und Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bekommen, soll dezent beleuchtet sein, soll weiterhin und sogar noch besser für Großveranstaltungen geeignet bleiben, soll für die Außengastronomie attraktiver werden, soll Kinder wie Senioren anziehen, soll barrierefrei sein und sich von all den seit langem

vorhandenen Stolperfallen verabschieden.

Am meisten stört die Planer das Tohuwabohu auf dem Platz: Überall Beulen und Betonbecken, Stufen und Rampen, Pflaster und Steine und Löcher, einige merkwürdige und kaum nutzbare Randbereiche und dazu einige alte Bänke. Ein Konzept können sie nicht einmal errahnen, geben sie offen zu.

Das zu ändern wäre entscheidend für einen noch schöneren Klosterplatz, sagen die Planer. Und stellen ihre Ideen vor. „Wir sollten den Platz zu den beiden Stra-

ßen hin einrahmen – mit sechs neuen Bäumen und vielen neuen Sitzbänken“, sagt Peters. Dass im Plan des Büros die Sitzbänke auf der Straßenseite platziert sind, das irritiert auf den ersten Blick.

»Wir sollten den Platz zu den Straßen hin einrahmen«

Aber: Es ist pure Absicht. „Würden sie innen liegen, wäre der Platz enger geworden“, sagt Schilla. Und sie weißt darauf hin, dass die Bänke ja so stünden, dass von

ihnen aus entspannt auf den Platz geschaut werden könne – unter den Bäumen entlang. Es störe nichts den Blick, außer den jeweils ein bis zwei Baumstämmen. Gebüsche und Rabatten seien nicht geplant.

Der Gewinn: Eine deutlich gesteigerte Großzügigkeit des Platzes. Weil alle Elemente wie Treppen und Betonkästen abgeräumt würden, dazu zwei angeschlagene Bäume in der Platzmitte entfernt würden, wirke der Platz später weitauflicher und klarer. Unterstützen sollen das große sandsteinfarbene Platten, die neu verlegt wer-

den müssten. Unter den Bäumen sollen organisch geformte, große wassergebundene Flächen die Wurzelbereiche der Linden unterstützen. Peters: „Dabei ist wichtig, dass es auf dem gesamten Platz keine einzige Stolperfalle mehr geben wird – alles müsste bündig verlegt werden.“

Abends soll der Platz dann nicht im Halbdunkel versinken, sondern seine Schönheit zeigen können. Angrenzende besondere Gebäude wie Wörmann'scher Hof, Jodokuskirche und Klosterschule sollen dezent über Bodenstrahler angestrahlt wer-

den – und auch die Bäume sollen von unten charmant beleuchtet werden. Ergänzend sollen Mastleuchten auf dem Platz verteilt werden.

Schilla: „Wir wollen über die neue Beleuchtung auch Angsträume vermeiden.“

»Neue Beleuchtung soll Angsträume vermeiden helfen«

Neben dem Abräumen all der merkwürdigen Elemente des Klosterplatzes – vor allem der „Affenfelsen“ genannten Stufenanlage – sind die Planer auch für einen de-

zenten Aufbau einiger neuer Akzente. So soll an der oberen Ecke gegenüber der Komödie ein Kinder- und Bewegungsbereich entstehen – mit Wasserdüsen im Boden und einigen Geräten. Die Lage am Rande ist bewusst gewählt, weil die freien Flächen im Zentrum den Planern wichtig sind – und nicht eingeschränkt werden sollen.

Genauso wichtig ist ihnen, dass alles dezent und eher zurückgenommen daherkommt. „Der Klosterplatz muss seinen Charakter behalten, er ist ein Kontrastprogramm zu den anderen

hektischen Bereichen der Innenstadt“, sagt Peters. Wichtig sei auch, auf die Kirche als zentralem Anlieger zu achten.

Stichwort: Ruhe. Für diese, so Winter, wäre auch eine Ausweisung der Ritterstraße als Spielstraße hilfreich – und würde die Qualität des Platzes spürbar anheben.

Dass die Mitte relativ frei gehalten werden soll, hängt mit Konzerten und Festen zusammen – und auch mit Großveranstaltungen wie dem Flohmarkt, dem Abendmarkt und der diskutierten Eisbahn-Idee. „Für all das könnten wir auch Lei-

tungen unterirdisch verlegen“, sagt Winter. Ziel: Ein spürbar aufgeräumter und lebenswerterer Klosterplatz mitten in der Altstadt.

Ihre Reaktion auf die Vision

- ♦ Sie haben eine Meinung zu den Plänen und Visionen der Planer von „Peters + Winter“?
- ♦ Dann mailen Sie uns!
- ♦ Die E-Mail-Adresse lautet: bielefeld@nw.de
- ♦ Wir bilden Lob wie Tadel dann morgen ab.

Wahre Größe

Klosterplatz

4.800

Quadratmeter ist der Klosterplatz groß – und damit 2,5 Mal so groß wie der Süsterplatz und ein Drittel vom Jahrplatz.

QUELLE: PETERS + WINTER

Der Klosterplatz und die Gerichtsurteile

Biergarten-Urteil: 1999 und 2000 waren Jahre, die dem Klosterplatz nachhaltig schaden und viel vom Leben auf dem Platz zurücknahmen

■ **Bielefeld** (kurt). Heute ist es kaum noch vorstellbar: In den 70er Jahren galt der Klosterplatz mit dem „Partymeile“-Haus als „Partymeile“ – die Feiern kamen sogar aus Hannover angereist. Bis in die 90er Jahre wurde hier in Kneipen und Diskotheken gefeiert, dann lief das neue Bahnhofsviertel dem Klosterplatz langsam aber sicher den Rang ab.

Hinzu kamen Gerichtsurteile, die verheerend waren für das Nachleben auf dem innerstädtischen Platz, den der etablierte Architekt Heinrich Martin Bruns (Bernstein, Amerikahaus, Glückseligkeit) einmal als „einen der schönsten Bielefelder Plätze“ beschrieb. Kurz vor der Jahrtausendwende gab das Verwaltungsgericht Minden einer Anwohne-

rin Recht, die den Lärm des Biergartens auf dem Platz beklagt hatte. Das Oberverwaltungsgericht Münster wies die Berufung der Stadt Bielefeld im April 2000 zurück, es galt die Sperrzeit 21.30 Uhr. Im Jahr 2004 strich der Biergarten dann die Segel. 2005 zog sich der etablierte Gastronom Mike König dann auch mit dem „House of America“ endgültig vom Klosterplatz zurück.

Andere Außengastronomie als der zentrale große Biergarten durfte etwas länger stattfinden – und 2006 sowie 2008 wurden Gesetze gelockert, die nun bei besonderen Festen wie dem Leinewebermarkt zumindest ein Bespielen des Platzes bis 24 Uhr ermöglichen. Auch darf die direkt an das Restaurant oder die Kneipe ange-

bundene Außengastronomie laut Christiane Krumbholz, stellvertretende Leiterin des Ordnungsamtes, bis 24 Uhr angeboten werden. Allerdings gelten ab 22 Uhr einschränkende Regeln, betont sie – so dürfe Musik von innen nicht laut nach draußen dringen und müssten bei größerem Lärm innen die Türen geschlossen bleiben. Der Maßstab: 60 Dezibel tagsüber, 45 nachts.

Das Biergarten-Urteil aber sei nicht mehr so eindeutig wie 1999 zu bewerten: „Es bezog sich auf eine andere Rechtslage und müsste neu bewertet werden, wenn es wieder einen großen Biergarten geben sollte.“ Krumbholz betont, dass sich das Gericht damals auch auf die Menschenmassen – über 1.000 – bezogen habe.



Abendmarkt auf dem Klosterplatz der Zukunft: Unter den Bäumen stehen auf den wassergebundenen Flächen die bunten Wagen des beliebten Marktes. Er gehört zu den Ankerpunkten, die für die Planer wichtig sind, um ein ruhiges, angenehmes Treiben auf dem Klosterplatz zurückzubringen. GRAFIK: BÜRO „PETERS + WINTER“



Die real existierende Wohlfühlzone Klosterplatz: Bruno Peters, Nadine Schilla und Andreas Winter (v.l.) schätzen die Abendmarkt-Atmosphäre und wünschen sich mehr davon. FOTO: S. JONKE



Ruhiger Platz für die Menschen: So stellen sich die Planer den Klosterplatz der Zukunft vor – hinten sind die Bäume und Bänke zu erkennen, die den Platz zu den Straßen hineinfassen sollen. GRAFIK: BÜRO „PETERS + WINTER“